

historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 5, Folge 3

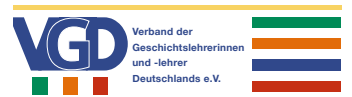
PRAG 1989. FREIHEITS-BOTSCHAFT. DER AUFBRUCH NACH WESTEN

Almut Finck im Gespräch mit Wolfgang Ischinger
Unterrichtsmaterial entwickelt von Helge Schröder

Eine Kooperation mit



STIFTUNG ORTE DER DEUTSCHEN
DEMOKRATEGESCHICHTE





Zusammenfassung des Podcasts

Am 30. September 1989 tritt Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher auf den Balkon des Palais Lobkowitz in Prag. „Liebe Landsleute, wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise ...“ Weiter kommt er nicht: Der Jubel Tausender DDR-Bürgerinnen und -Bürger verschluckt den Rest des Satzes. Er wurde zum Symbol eines historischen Aufbruchs – und eines Moments, in dem Diplomatie tatsächlich Geschichte veränderte.

Im Gespräch mit Almut Finck schildert der Diplomat Wolfgang Ischinger, damals enger Mitarbeiter Genschers und in Prag mit der Betreuung der Botschaftsflüchtlinge befasst, die dramatischen Tage jenes Herbstes 1989. Immer mehr Menschen aus der DDR suchten Zuflucht auf dem Gelände der bundesdeutschen Botschaft. Sie kamen mit Kindern, Koffern und Plastiktüten, getrieben von der Hoffnung, die DDR verlassen zu können. Im Garten des Palais Lobkowitz harrten sie unter katastrophalen Bedingungen aus: bei Regen, Kälte und unzureichender Versorgung. Frauen mit Babys und Schwangere wurden im Gebäude oder im Heizkeller untergebracht; viele Männer mussten in Zelten übernachten. Niemand wusste, ob und wann die Ausreise gelingen würde.

Die Einigung vom 30. September war Ergebnis eines außergewöhnlichen diplomatischen Zusammenspiels. Genscher verhandelte mit der DDR-Führung, die sowjetische Politik unter Michail Gorbatschow erhöhte den Druck auf Ostberlin, und auch Bundeskanzler Helmut Kohl spielte eine wichtige Rolle. Ischinger betont: Der Fall der Mauer und die deutsche Wiedervereinigung waren damals keineswegs vorhersehbar. Doch die Fluchtbewegungen über Ungarn, Polen und die Tschechoslowakei machten sichtbar, dass die DDR ihre Bevölkerung nicht länger einschließen konnte. Die DDR bestand darauf, dass die Sonderzüge mit den Botschaftsflüchtlingen nicht direkt in die Bundesrepublik fuhren, sondern über DDR-Gebiet. Während dieser Fahrt sollten die Flüchtlinge ihre DDR-Staatsbürgerschaft verlieren. Was als Machtdemonstration gedacht war, wurde zum Gegenteil: Die Züge machten den Zerfall der DDR für viele sichtbar. Entlang der Strecke standen Sicherheitskräfte; in Dresden kam es zu Protesten und Auseinandersetzungen. Ischinger beschreibt die Fahrt als „Fackelzug der Demokratie“ – zugleich aber als Nacht der Angst. Er begleitete einen Zug mit mehreren Hundert Menschen. Die Waggons waren ungeheizt, es gab kaum Essen oder Getränke, und die Reisenden fürchteten,

die DDR-Polizei könne sie aus dem Zug holen. In Plauen sammelten Volkspolizisten die Ausweise ein. Damit waren die Flüchtlinge nach DDR-Lesart staatenlos. Ischinger ließ deshalb persönliche Daten auf Zetteln notieren, damit die Menschen nach ihrer Ankunft rasch neue Dokumente erhalten konnten. Als der Zug im Morgengrauen die Grenze passierte und in Hof einfuhr, entlud sich die angestaute Angst in Freiheitsrufen.

Die historycast-Folge fragt aber auch nach dem heutigen Erbe von 1989. Warum ist in Teilen Ostdeutschlands das Gefühl des Abgehängtseins so stark, warum finden populistische und rechtsextreme Parteien dort Zuspruch? Ischinger verweist unter anderem auf die

Folgen der Abwanderung: Viele junge, gut ausgebildete und risikobereite Menschen verließen die DDR noch vor ihrem Ende oder zogen nach der Wiedervereinigung in den Westen. Zurück blieben Regionen, in denen Infrastruktur, Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven verloren gingen.

Umso wichtiger sei es, die Erinnerung an Erfahrungen der Friedlichen Revolution, der Flucht und des demokratischen Aufbruchs zu bewahren. Die Geschichte der Prager Botschaft verdeutlicht, dass Freiheit nicht selbstverständlich ist – und erzählt, warum Menschen bereit sein können, für ein selbstbestimmtes Leben alles Vertraute hinter sich zu lassen.

Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

In dem Gespräch von Almut Finck mit Wolfgang Ischinger geht es vordergründig um die Ausreise von DDR-Flüchtlingen im Herbst 1989, hier spektakulär mit den „Fluchtzügen“, die durch die DDR fahren mussten. Wolfgang Ischinger erzählt sehr spannend und anekdotenreich, er vermittelt insbesondere einen Eindruck der Emotionen und Befürchtungen der Menschen damals. Die eigentlichen Themen sind aber die beginnende Friedliche Revolution in der DDR auf der einen Seite, auf der anderen Seite die Grundsatzfrage, wie weit Menschen an ihrem Recht, sich frei zu bewegen, gewaltsam gehindert werden können.

Das Unterrichtsmaterial soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, hier die Grundlagen zu verstehen, sich Hintergründe vertiefend zu erarbeiten und so eigene Standpunkte und Perspektiven zu gewinnen und argumentativ zu vertreten.

Die einzelnen Schritte, in welche die Unterrichtsangebote unterteilt sind, müssen nicht alle gegangen werden bzw. können auch gut arbeitsteilig gegangen werden. Das Angebot wird in der Regel zu umfangreich für eine Lerngruppe, eine Auswahl durch die Fachlehrkraft notwendig sein. Bitte beachten Sie dabei, dass Schritt 1 bezüglich der Geschichte der DDR und Schritt 3 bezüglich des weiteren Verlaufs der Friedlichen Revolution 1989 zentral sind, aber natürlich auch weggelassen oder nur in ausgewählten Teilen verwendet werden können.

Die einzelnen Themenbereiche können in der Sekundarstufe I und II eingesetzt werden. Die Entscheidung liegt bei der jeweiligen Lehrperson.

Methodisch stehen Partner- und Gruppenarbeiten mit Präsentationen im Mittelpunkt, aber auch Einzelerarbeitungen werden immer wieder angeregt. Die Art der Ergebnissicherung, Vorstellung und Diskussion kann dabei je nach Lerngruppe flexibel gehandhabt werden. Es ist in keinem Fall sinnvoll, alle Impulse „abzuarbeiten“. Stattdessen sollten die Lehrkräfte lerngruppen- und lernzielbezogen auswählen.

Wichtig ist: Die Unterrichtsmaterialien sollen sowohl eine Vorbereitung des Hörens des Podcasts für Schülerinnen und Schüler bieten als auch eine grundsätzliche Beschäftigung mit dessen Themen im Geschichtsunterricht ermöglichen – dabei mit Verwendung von Ausschnitten aus dem Podcast oder sogar ohne (wobei das schon sehr schade wäre). In diesem Fall kommt hinzu, dass der Podcast durch das konkrete Erzählen von Herrn Ischinger auch für jüngere Schüler zugänglich ist, ein vollständiges Hören, z.B. als Hausaufgabe, sollte daher dazugehören.

Wenn irgend möglich, sollte auch ein Teil des Podcasts gemeinsam mit der Lerngruppe gehört werden!

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1: Wie war „das mit der DDR“?

Drastische Fotos von Grenzsperranlagen Q1–Q3 leiten in das Material ein. Ein umfangreicher, für die Schule geschriebener Darstellungstext D1 vermittelt dann die zentralen Grundlagen. Um hier die Sicherung zu erleichtern, wird ein Multiple-Choice-Test mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad angeboten (D2).

Lösungsbogen zum Test D2:

Frage	Richtige Antwort
1	A
2	B
3	A
4	C
5	B
6	A
7	B
8	C
9	A
10	A
11	B
12	A

Bewertungsvorschlag

- 11–12 Punkte: sehr gut
- 9–10 Punkte: gut
- 7–8 Punkte: befriedigend
- 5–6 Punkte: ausreichend
- 0–4 Punkte: Wiederholung erforderlich

Schritt 2: Mit dem Zug in die Freiheit

Im zweiten Schritt stehen nun die eigentlichen Ereignisse im Frühherbst 1989 in Prag im Mittelpunkt. Das ikonische Video mit dem Redeversuch Hans-Dietrich Genschers sowie eine etwas längere Kurzdokumentation (5 Minuten) stehen am Anfang (D1), gefolgt von einem Foto der Botschaft mit ihrem großen Garten (Q1) und der Abbildung einer Gedenktafel in Dresden (Q2) sowie einem Foto von Wolfgang Ischinger (Q3). Nun kommt der eigentliche Schwerpunkt: die hoch emotionale Erzählung Ischingers über die Fahrt durch die ehemalige DDR mit der Angst, dass es doch noch zu Verhaftungen der Menschen kommen würde (D2). Dieser Ausschnitt sollte entweder als Text oder auch als Hörbeispiel aus dem Podcast oder am besten kombiniert auf jeden Fall im Unterricht behandelt werden. Der Darstellungstext D3 vermittelt wieder entsprechende historische Grundlagen, hier spielerisch „durcheinandergewürfelt“, der Schwierigkeitsgrad ist dabei gering.

Ein längerer und vertiefender Ausschnitt aus dem Podcast D3 steht am Ende dieses Schrittes. Er baut auf D2 auf und enthält eine ganze Reihe von weiteren Aspekten, eignet sich also sehr gut für eine individualisierte oder gruppenorientierte Vertiefung bei entsprechend leistungsstarken Lerngruppen.

Lösung zum Textpuzzle D3:

Die richtige Reihenfolge lautet:

A – F – J – C – G – D – H – K – B – I – L – E

Schritt 3: Wie ging es weiter?

Die Selbstbefreiung der Menschen in der DDR

Viele Schüler werden sich fragen, wie denn nun die Revolution in der DDR weiterging: deshalb hier Schritt 3, mit dem sich entsprechende Grundlagen einfach weitergeben lassen. Konkret realisiert durch eine Datenleiste D1 und einen ausführlichen Darstellungstext D2. Zur Friedlichen Revolution gehören nicht nur die Videoaufnahmen, die wir alle kennen, sondern

insbesondere die vielen Fotografien. Und daher werden in D3 Fotografien zu den einzelnen Abschnitten aus D2 angeboten, die von den Schülern zugeordnet, beschrieben und erklärt werden sollen. Aber natürlich kann auch einfach so mit den Fotos gearbeitet werden. Hier bietet es sich an, in der Lerngruppe einmal nach möglichen Zeitzeugen zu fragen oder die Schüler weitere Fotos suchen zu lassen.

Lösung zur Reihenfolge der Bilder D3:

1–7–4–6–2–5–3

Schritt 4: Ein Blick zurück

Am Ende des Podcasts geht es nun in die Gegenwart, hier erzählt Wolfgang Ischinger von einer ihn sehr prägenden Begegnung (D1) und spricht mit Almut Finck über die möglichen Gründe heutiger Entwicklungen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR (D2).

Mit beiden Texten kann für sich gearbeitet werden, sie können auch Grundlage dafür sein, dass die Schülerinnen und Schüler sich einmal vertieft mit Positionen zum Umgang mit der DDR-Geschichte auseinandersetzen. Dieses wird durch D3 mit der entsprechenden Aufgabenstellung angeregt.

Hinweise zum Prioritätenspiel D3:

Es zeigt sich eine deutliche Kontroverse:

- A. Die DDR war eine Diktatur, deren Unrecht nicht relativiert werden darf.
- B. Trotzdem waren Lebenswirklichkeit und Erinnerungen in der DDR vielfältiger.
- C. Nach 1990 bestimmten Westdeutsche den Umbau Ostdeutschlands stark.
- D. Die schnelle Einheit schwächte (nach Mau) die gerade entstandene politische Selbstbestimmung der Ostdeutschen.
- E. Gleichzeitig ist die Behauptung einer „Kolonisierung“ des Ostens zu pauschal, weil die schnelle Einheit demokratisch von einer Mehrheit der Ostdeutschen unterstützt wurde.

Gerade D und E stammen sogar aus demselben Text von Steffen Mau. Dadurch wird sichtbar, dass eine differenzierte Position gleichzeitig Kritik an der Wiedervereinigungspraxis und Kritik an einer pauschalen West-Schulderzählung enthalten kann.

Literatur

Mayer, Wolfgang (2002): Flucht und Ausreise. Botschaftsbesetzungen als wirksame Form des Widerstands gegen die politische Verfolgung in der DDR. Berlin (Anita Tykve Verlag)

Vodička, Karel (2014): Die Prager Botschaftsflüchtlinge 1989. Geschichte und Dokumente. Göttingen (V&R unipress).

Weiterführende Empfehlungen

www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/deutsche-teilung-deutsche-einheit/43767/die-prager-botschaftsfluechtlinge/

www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/



Links zu Folgen des WDR-ZeitZeichen-Podcasts zu ähnlichen Themen:



Die DDR öffnet ihre Grenzen (am 09.11.1989)

<https://www1.wdr.de/media/thek/audio/zeitzeichen/audio-die-ddr-oeffnet-ihre-grenzen-am--102.html>



Die DDR öffnet ihre Grenzen (am 09.11.1989)

<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/mauerfall112.html>



Ungarn öffnet seine Grenzen (am 11.09.1989)

<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/ungarn-110.html>

historycast



was war – was wird

Impressum

Redaktion Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

In Kooperation mit der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte.

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im August 2026

08/2026